

OeAD-Hochschultagung 2021

Zusammenfassung Forum „Neue Lehr- und Lernformen“

- Inputs von:
- Günter Berger (FH Salzburg)
 - Elisabeth Pelikan (Universität Wien)

Das Forum mit dem Titel „Neue Lehr- und Lernformen“ griff die Thematik der sich, durch die stärkere Verlagerung der Lehre in ein digitales Umfeld, verändernden Lehr- und Lernformen in der Hochschulbildung auf. Die Covid-19 Pandemie machte es notwendig innerhalb kürzester Zeit auf Online-Lehre umzustellen. Was bedeutet das aber für Lehrende und Lernende? Wie verändert sich die Wissensvermittlung bzw. welche positiven und negativen Effekte ergeben sich daraus möglicherweise für alle Beteiligten?

Um unter anderem auf diese Fragen Antworten zu finden, wurde die Thematik aus zwei Blickwinkel analysiert: einmal von der theoretischen, genauer der bildungspsychologischen Seite, und einmal von der praktischen Seite, in Form einer Projektpräsentation virtueller Lehrveranstaltungen, die im Rahmen einer Erasmus+ Strategischen Partnerschaft von mehreren europäischen Universitäten gemeinsam entwickelt werden.

Elisabeth Pelikan, Universität Wien, forscht unter anderem zu den Themen Selbstregulation und Bildungsmotivation und stellte die Ergebnisse Ihrer Studie zu Lernen unter Covid-19 (<https://lernencovid19.univie.ac.at/>) vor. Der zentrale Punkt der Erhebung war herauszufinden, welche Faktoren dazu beitragen, dass Studierende das Lernen unter Distanz positiv erfahren. In dieser Studie wurde im Wesentlichen, die von Edward Deci und Richard Ryan formulierte Selbstbestimmungstheorie bestätigt: Autonomie, die Wahrnehmung der eigenen Kompetenz sowie soziale Eingebundenheit steigern die Motivation und den Lernerfolg.

Gemeinsam mit der Präsentation von Günter Berger, FH Salzburg, welcher die Projektidee, den Stand der Entwicklung und erste Erkenntnisse der „Virtual Wood University“ präsentierte, kam es zu einer aufschlussreichen Diskussion.

Die wesentlichen Erkenntnisse daraus waren, dass es natürlich Unterschiede zwischen Präsenz und Online-Lehre und Lernen gibt. Die Pandemie hat gezwungenermaßen einen raschen Digitalisierungsschub nach sich gezogen. Der Erfolg oder die positive Wahrnehmung der Online-Inhalte hängt dabei stark von unterschiedlichen exogenen und endogenen Faktoren ab. Potential für technische und didaktische Weiterentwicklungen wird es, gerade auch in Bezug zur Internationalisierung von Curricula, auch zukünftig geben. Unabhängig von den Rahmenbedingungen, treten dabei immer Menschen miteinander in Interaktion. Für das Gelingen zukünftiger Lehr- und Lernformate, sollten deshalb die Analyse individueller Erwartungshaltungen und Motivationen aller Beteiligten im Fokus stehen.

Moderation und Koordination: Katharina Cepak, Michael Glatzl-Poss, Julia Österbauer-Vabitsch (OeAD)